

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 28 (1967)

Heft: 5-6

Artikel: Der EOv in Brunnen = La SFO à Brunnen

Autor: Fallet-Castelberg, Edouard-M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unumgänglich war. Mit diesem hochehrfreulichen Erlebnis war der Weg frei zu den leiblichen Genüssen dieses Tages, einem Aperitif, offeriert von der Firma Dettling, dem Bankett und dem von der Gemeinde Brunnen gespendeten Kaffee.

Wallisellen, den 30. Mai 1967

Die Zentralsekretärin: *Isabella Bürgin*

Der EOVI in Brunnen

War das ein Gleissen, Glitzern und Glänzen am Samstag in der Frühe, als die ersten Sonnenstrahlen die noch tief verschneiten Berge der Gegend beschienen: den Niederbauen, die imposante Kette des Urirotstocks, den Fronalpstock und wie sie alle heißen! Der Himmel schien bläuer denn je. Das noch zarte Grün der Bäume und die vielfältigen Farben der gepflegten Blumenbeete fügten sich mit allem zu einer überwältigenden Farbsinfonie zusammen. Gerne hätte man sich länger dem prächtigen Naturschauspiel hingegeben. Doch bald wurde vor dem Parkhotel zu Ehren der eintreffenden Mitglieder des Zentralvorstandes und der Musikkommission die Schweizerfahne hochgezogen.

Um halb elf Uhr begann unter dem Vorsitz von Herrn Vizepräsident Paul Schenk die gemeinsame Sitzung der beiden genannten Gremien. Es wurden vornehmlich Fragen betreffend die Zentralbibliothek besprochen, die Aushängeschild und Sorgenkind des EOVI in einem ist. Die Musikkommission konnte beauftragt werden, für fünfhundert Franken neue Werke für Streichorchester zur Anschaffung vorzuschlagen, welcher Aufgabe sie sich dann am Nachmittag widmete.

Vorerst aber fand der Empfang des Zentralvorstandes und der Musikkommission durch eine Delegation des Orchesters Brunnen statt. In die Form eines von den Gastgebern dargebotenen gemeinsamen Mittagessens gekleidet, erhielt der Empfang eine festliche Note, die den würdigen Auftakt zu den bevorstehenden Ereignissen bildete. Es bot sich Gelegenheit, mit den Notabilitäten des Orchesters Brunnen Bekanntschaft zu schließen, bestand das Empfangskomitee doch aus keinen Geringeren als den Herren Staatsanwalt Alfons Boesch, Präsident, Musikdirektor Roman Albrecht, Dirigent, sowie den beiden Vorstandsmitgliedern Dr. Theophil F. Wiget, Sekretär des Erziehungsdepartementes des Kantons Schwyz, und Josef Bisa, Bildhauer, bekannt als Schöpfer unter andern Werken des Othmar-Schoeck- und des Marignano-Denkmal. Herr Präsident Boesch gedachte in seinem Willkommensgruß auch des verstorbenen Zentralpräsidenten Walter Aus der Au, mit dem er im Januar noch alle Einzelheiten des Programmes der Tagungen in Brunnen besprochen und festgelegt hatte.

Am Nachmittag tagten der Zentralvorstand und die Musikkommission getrennt. Nach getaner Arbeit begab sich letztere noch zum Othmar-Schoeck-Denkmal am See und durfte bei Herrn Dr. Wiget im Rosenhof zum Fünf-Uhr-Tee zu Gäste sein. Der Herr des Hauses entpuppte sich als feinsinniger Kunst- und

Musikfreund. Othmar Schoeck war bald unser Gesprächsstoff, wobei Herr Dr. Wiget uns dank einer Kostbarkeit aus seiner Diskothek mit einem der schönsten Werke aus des Komponisten großartigem Liederschaffen erfreute. Es war ein beglückendes Musik- und Plauderstündchen im Rosenhof.

Inzwischen waren die Delegierten schon recht zahlreich in Brunnen eingetroffen. Man begegnete bekannten, aber auch viel neuen Gesichtern. Alle freuten sich mit der Bevölkerung von Brunnen—Ingenbohl auf das vielversprechende Konzert des Orchesters Brunnen. Es war die erste der fünf musikalischen Ueberraschungen, die uns am 6. und 7. Mai geboten wurden.

Das Konzert fand um 20.30 Uhr in der Aula der Sekundarschule Brunnen statt. Herr Alfons Boesch schickte dem musikalischen Geschehen eine wohlgesetzte und sehr beifällig aufgenommene Begrüßungsansprache an die Delegierten des EOv voraus. Das glücklich und geschmackvoll zusammengestellte Programm umfaßte das Notturmo Nr. 1 in C-dur (Hbk II, 25) von Joseph Haydn, das Concerto in A-dur (op. XIV Nr. 1) von Giovanni Battista Cirri und die Ouvertüre (Suite) Nr. 2 in h-moll (BWV 1067) von Johann Sebastian Bach.

Haydn schrieb im Auftrag König Ferdinands IV. von Neapel 1786 fünf Konzerte und 1790 acht Notturmi für zwei Lyren (Radleiern). Die Rad- oder Drehleier war ein Volksinstrument, dem Orgelpfeifen eingebaut waren und das der König selbst gerne spielte. Der Komponist führte sozusagen alle acht genannten Notturmi in seinen Londoner Konzerten auf, wobei er allerdings die beiden Leiern durch Flöte und Oboe ersetzte und auch die Besetzung des Orchesters anpaßte. Gerade das Notturmo Nr. 1 in C-dur war ursprünglich für zwei Klarinetten, zwei Hörner, zwei Violon und Baß geschrieben. Haydn übertrug die Klarinettenpartie den Violinen. Der in Marschform gehaltene erste Satz des Notturnos gemahnt an den Aufmarsch der Musikanten zum nächtlichen Ständchen, das dem Orchester Brunnen ausgezeichnet gelang.

Mit besonderer Spannung erwarteten die zahlreichen Konzertbesucher das völlig unbekannte Cellokonzert in A-dur von Giovanni Battista Cirri, dessen Name auch nicht sehr geläufig ist. Cirri wurde ums Jahr 1740 herum — die genauen Lebensdaten sind leider nicht bekannt — in Forlì geboren, wo sein Vater Kapellmeister der Kathedrale war. Giovanni Battista war ein Meister der berühmten Bologneser Schule um Padre Giambattista Martini, lebte lange in London im Dienste des Duke of Gloucester, kehrte aber schließlich nach Italien zurück. Cirri war ein Zeitgenosse Luigi Boccherinis und wie dieser ein ausgezeichnete Violoncellist. Aus seiner Feder sind Triosonaten, Streichtrios, Quartette, hauptsächlich aber Sonaten, Duette und Konzerte für Violoncello erhalten. Das Opus 9 umfaßt zwei und das Opus 14 sechs solcher Konzerte. Das in A-dur erschien im Verlag Ricordi in der Bearbeitung von Giorgio Federico Ghedini, was mit Rücksicht auf die Persönlichkeit dieses italienischen Musikers schon eine Empfehlung bedeutet. Stilistisch ist die Verwandtschaft zwischen Cirri und Boccherini unleugbar und vor allem im langsamen Satz sehr deutlich wahrzunehmen. «Mit seinem anspruchsvollen, dankbaren Solopart und der echt italieni-

schen Kantabilität der Melodik bildet das Werk eine wertvolle und willkommene Bereicherung der frühklassischen Celloliteratur», schreibt Roman Albrecht in seiner beispielhaften Konzerteinführung. Ihr entnehmen wir auch folgendes über die Solistin: «Die Solistin des Konzertes, Nina Gamma-Berger, ist dem hiesigen Konzertpublikum von zahlreichen Konzerten her bekannt und in bester Erinnerung. Es weckt immer wieder Erstaunen, wie Frau Gamma als vielbeschäftigte Arztfrau und Mutter von drei Kindern noch genügend Zeit zum Ueben und Konzertieren findet. Aber eine solide Grundschulung bis zum Cellodiplom beim Tonhalle-Cellisten Eric Guignard, weitere Studien bei Größen, wie Tortelier, Cassado und Casals, dazu eine ausgedehnte Konzerttätigkeit im In- und Ausland und mehrjährige Orchestererfahrung (u. a. im Schweizerischen Festspielorchester Luzern) erlauben es ihr heute, mit relativ wenig Zeitaufwand aus dem Vollen zu schöpfen. Glücklicherweise darf sie für ihre musikalische Tätigkeit mit der vollen Unterstützung ihres Mannes, des Altdorfer Arztes Dr. Martin Gamma, rechnen, der selbst ein hochbegabter und leidenschaftlicher Geiger ist und unser Orchester als Konzertmeister anführt.»

Das anmutige Cellokonzert von Cirri schien der Solistin wie auf den Leib geschnitten zu sein. Sie war ihm eine untadelige Interpretin, die das *Adagio cantabile* herrlich auskostete und die rokokohafte *Grazie* und Beschwingtheit des *Tempo di Minuetto* mit eleganter Bogentechnik meisterte. Roman Albrecht hatte das begleitende Streichorchester auf ein Minimum reduziert. Der Begleitung war so die unerläßliche Geschmeidigkeit gesichert.

Johann Sebastian Bachs *Ouvertüre* oder *Suite Nr. 2 in h-moll* ist in unseren Kreisen zu bekannt, als daß wir sie noch besonders vorstellen müßten. Man hört sie immer wieder gern. Jedesmal packt einen wieder der gravitatische, so durch und durch männliche Anfang der eigentlichen *Ouvertüre*. Roman Albrecht besetzte den Flötenpart in den *Tuttistellen* doppelt. Das Experiment — für viele Konzertbesucher offensichtlich neu — gelang ausgezeichnet. Wenn die Flöte lediglich mit der Ersten Violine geht, hört man sie tatsächlich beim satten Streicherklang sozusagen nicht. Die rein solistischen Stellen des Flötenparts waren bei Josef Dettling, dem Soloflötisten des Orchesters Brunnen, bestens aufgehoben. Sein Können hat nach jahrelangem Studium bei Jean Poulain (Tonhalleorchester Zürich) eine Stufe erreicht, die ihn für anspruchsvolle Aufgaben qualifiziert. Im intimsten Teil der ganzen *Suite*, dem *Double* der *Polonaise*, bewunderte man allerdings nicht nur die Leistung des Solisten, sondern auch die der Betreuer des *Basso continuo* (Nina Gamma, Violoncello, und Alfons Boesch, Kontrabaß). Die ganze Bach'sche *Suite in h-moll* wurde indessen in jeder Beziehung so überzeugend interpretiert, und das ganze Konzert war ein solcher Genuß gewesen, daß ein nicht enden wollender Applaus einsetzte. Das Orchester quittierte ihn mit der Wiederholung der erfrischenden *Badinerie*.

Nach dem Konzert fand im großen Saal des Parkhotels die Abendunterhaltung statt, an die sich die langjährigen Besucher unserer Delegiertenversammlungen immer mit einer gewissen Beklemmung begeben, weil man meistens von

den durchdringenden Tönen der mit maximaler Lautstärke über einen Verstärker blasenden Jazztrompeten empfangen wird. Nicht so in Brunnen — und man war dankbar dafür. Bald folgte die zweite musikalische Ueberraschung, indem der Gemischte Chor — so nennt sich der Cäcilienverein des Ortes, wenn er weltliche Musik singt — unter der Leitung von Roman Albrecht zu Ehren der Delegierten aus allen Gauen des Landes vier Lieder sang. Auch das war ein Ohrenschmaus. Wir hörten: «Wach auf, mein's Herzens Schöne!», ein Volkslied, Satz von Walter Rein; «Scheint die helle Sonne . . .» von Heini Lau; das Tessiner Volkslied «Teresina bella», Satz von Hans Haug, und «Le vigneron» von Carlo Boller. Dann wurde im Prinzip das Tanzbein geschwungen, aber vor Mitternacht noch mit Unterbrüchen, indem sich die Volkstanzgruppe von Schönenbuch (das ist ein Weiler der Gemeinde Ingenbohl) mehrmals produzierte. «Gäuerle» sagt man diesem Tanzen im Kanton Schwyz. Volkstänze haben meistens den Charakter von Werbetänzen: die Burschen umwerben die Schönen und müssen dabei ganz außerordentliche gymnastisch-tänzerische Geschicklichkeit zeigen. Der Rhythmus wird mit lautstarkem Stampfen und Klatschen unterstrichen. Man bewunderte nicht zuletzt die prächtigen Trachten der jungen Schwyzerinnen. Der Ausklang fand in der Bar statt, wo sich die säßhaftesten der im Parkhotel untergebrachten Delegierten noch mit den tragenden Säulen des Orchesters Brunnen — und dazu gehören hier wie anderswo auch die Bratschisten — an einem guten Tropfen gütlich taten.

Die dritte musikalische Ueberraschung wurde uns in der geräumigen alten Pfarrkirche Ingenbohl am Sonntagmorgen zuteil; denn der Cäcilienverein Ingenbohl-Brunnen sang unter der Leitung von Roman Albrecht a cappella eine «Missa brevis» von Giovanni Pierluigi da Palestrina und das «Ascendit Deus» von Johann Baptist Hilber. Es sangen mehrere Mitglieder des Orchesters im Chor mit. Auch das ist keine Selbstverständlichkeit. Die strenge Schulung des Chors verrät nicht nur den tüchtigen Musikerzieher, sondern auch den bewanderten Kirchenmusiker, dem polyphone Musik viel — um nicht zu sagen alles — bedeutet.

Um 9.25 Uhr eröffnete Herr Vizepräsident Paul Schenk in der Aula die 47. Delegiertenversammlung. Er gedachte in seiner Eröffnungsansprache auch der Verstorbenen und insbesondere des so plötzlich dahingerafften Zentralpräsidenten Walter Aus der Au. Es war eine erschütternde Totenehrung, zu welcher ein Vokalquartett des Cäcilienvereins den kunstvollsten Satz von Heinrich Isaac (gestorben 1517) über das Lied «O Welt [ursprünglich: Innsbruck], ich muß dich lassen» wahrhaft ergreifend schön sang. Das war zugleich die vierte musikalische Ueberraschung. Sie war umso größer, als sich drei der vier Sänger als Mitglieder des Orchesters entpuppten. Es sangen: die Violinistin Fräulein My Stössel, Sopran; Frau Anni Albrecht, Alt; der Kontrabassist Herr Alfons Boesch, Tenor; und der Flötist Herr Josef Dettling, Baß. Da kann man nur staunen. Die eigentlichen Verhandlungen verliefen schlank, nur zu schlank, so daß man vor-

zeitig auf den Drusen war. Für die Einzelheiten darf auf das in dieser Nummer erscheinende ausführliche Protokoll verwiesen werden.

Die Veteranenehrung war umrahmt von Vorträgen des von Roman Albrecht betreuten Jugendorchesters. Und das war nun die fünfte musikalische Ueberraschung; denn wie diese Kinder zu Beginn die drei Stücke von Georg Friedrich Händel und am Schluß die von Roman Albrecht bearbeiteten alten Gräzer Kontertänze musizierten — das konnte man nicht ohne tiefste innere Bewegung anhören. Das war nicht teilnahmslos heruntergespielt und -geleiert, sondern mit musikalischem Verstand und Empfindung interpretiert. Und das Jugendorchester spielte bereits ebenso diszipliniert wie das Orchester Brunnen. Alle Spieler eines Register hatten den gleichen Bogenstrich und führten bestimmte Figuren einheitlich am Frosch, in der Mitte oder an der Spitze aus. Keines der Kinder scheute sich, seinen Bogen so richtig zu gebrauchen. Das war ein herzerfrischendes Musizieren und zugleich ein Anblick, der einen frohgemut und zuversichtlich stimmte.

Dann wurde im Foyer der Aula der von der Firma Dettling dargebotene Aperitif serviert. Es war die letzte Gelegenheit, ungezwungen Gedanken über das Erlebte auszutauschen und persönliche Begrüßungen nachzuholen.

Den Abschluß der Tagungen in Brunnen bildete dann das offizielle Bankett im großen Saale des Parkhotels. Nachdem bereits weitgehend für das leibliche Wohl gesorgt worden war, erhob sich Herr Dr. Theophil F. Wiget, Sekretär des Erziehungsdepartementes des Kantons Schwyz, um den Delegierten des EOV im Namen des leider verhinderten Landammanns Ulrich sowie der anwesenden Herren Gemeinderäte Steidinger und Bohnenblust die freundeidgenössischen und herzlichen Grüße des Standes Schwyz sowie der Gemeinde Ingenbohl-Brunnen zu entbieten. Seinem interessanten Ueberblick konnte entnommen werden, daß der Kanton Schwyz einen — allerdings noch zu schwach dotierten — Kulturfonds besitzt, daß aber mit Unterstützung der Gemeinden und unter den kräftigen Impulsen von Herrn Musikdirektor Roman Albrecht in der Residenz Schwyz wie in Brunnen in musikalischer Beziehung bestimmt Bedeutendes geleistet wird. Nicht zu vergessen ist auch das vom Genannten geleitete Urschweizer Kammerensemble sowie die Tatsache, daß die musikalischen Organisationen von Brunnen einen Präsidenten haben, der für die Koordination des Musiklebens besorgt sein soll.

Herrn Zentralpräsident Paul Frei war es vorbehalten, dem Vertreter des Standes Schwyz für die gediegene Ansprache zu danken und in seinen Dank auch die Herren Gemeinderäte Steidinger und Bohnenblust (nicht zuletzt wegen des von der Gemeinde gestifteten Kaffees) sowie Herrn Kurdirektor Reutener (für die Mit Hilfe bei der Organisation und die hübsche Broschüre über Brunnen) einzuschließen. Herrn Staatsanwalt Alfons Boesch, dem rührigen und ausgezeichneten Präsidenten des Orchesters Brunnen, wand er ein besonderes Kränzchen. Dank gebührte auch der Firma Dettling, die den Aperitif und den Kirsch zum Kaffee gestiftet hatte. Mit dem Wunsch auf glückliche Heimkehr und auf einen Groß-

aufmarsch am 4./5. Mai 1968 in Bern, anlässlich der Jubiläums-Delegiertenversammlung, schloß der neue Zentralpräsident offiziell die Tagung in Brunnen.

Was wir in musikalischer Beziehung in Brunnen erleben durften, das war so positiv und überzeugend, daß wir alle daraus neue Hoffnung und Zuversicht geschöpft haben. Herrn Musikdirektor Roman Albrecht möchten wir ganz besonders gratulieren und von Herzen danken; denn es konnte niemandem entgehen, daß der hohe Stand der Musikpflege in Brunnen vor allem seiner Persönlichkeit und seinem selbstlosen Einsatz, seiner hohen Begabung und seinem zähen Charakter zuzuschreiben ist. Außerdem fehlt es in Brunnen ja nicht an feurigen Liebhabern der Musik, die sich um ihren musikalischen Leiter scharen, um ihn nach Kräften zu unterstützen. Auch das ist beispielhaft. Und manches Orchester wäre froh, einen im Musikalischen wie im Administrativen gleichermaßen so tüchtigen Präsidenten zu besitzen, wie Herr Staatsanwalt Alfons Boesch es zu unserer größten Freude nun einmal ist. Möge die warme Sympathie, welche die Delegierten des EOV dem Orchester Brunnen so spontan entgegengebracht haben, noch lange nachwirken und allen Musikern und auch den Sängern ein Ansporn sein zu weiterer ernsthafter Arbeit und zu neuen Taten im Dienst der schönsten und edelsten aller Künste.

Ed. M. Fallet-Castelberg

La SFO à Brunnen

Le village natal du compositeur Othmar Schoeck est un site enchanteur. Votre serviteur pouvait s'en rendre compte le samedi 6 mai lorsque le soleil matinal fit briller et étinceler la neige sur les hautes montagnes des environs. Avec l'azur du ciel, le vert tendre des feuilles printannières et les parterres de fleurs multicolores, cela formait une impressionnante symphonie de couleurs. On aurait voulu jouir encore longtemps de ce spectacle unique. Mais bientôt le drapeau suisse fut hissé devant l'Hôtel du Parc en l'honneur des membres du comité central et de la commission de musique qui allèrent arriver pour leur réunion commune fixée à 10 h 30.

La réception officielle du comité central et de la commission de musique par l'Orchestre de Brunnen eut lieu au cours d'un déjeuner offert par nos hôtes. La note solennelle ne fit donc pas défaut. C'était l'occasion aussi de faire la connaissance des notabilités de l'Orchestre de Brunnen puisque le comité de réception se composa de son président, M. Alfons Boesch, procureur général, de son chef, M. Roman Albrecht, directeur de musique, et de deux membres du comité de l'Orchestre, M. le Dr. Theophil F. Wiget, secrétaire du Département de l'Instruction publique du canton de Schwyz et M. Josef Bisa, sculpteur, connu, entre autres oeuvres, par les monuments d'Othmar Schoeck et de Marignan. Dans son adresse de bienvenue, M. le président Boesch évoqua aussi la mémoire de feu le président central Walter Aus der Au avec qui il avait encore fixé, en janvier, tous les détails du programme des 6 et 7 mai.

L'après-midi, le comité central et la commission de musique délibérèrent séparément. Une fois son travail terminé, cette dernière se rendit au monument érigé au bord du lac en l'honneur d'Othmar Schoeck et eut le privilège de prendre le thé chez M. Wiget. Le maître de la maison se révéla être un grand ami des arts et de la musique. Immanquablement nous en vinrent à parler d'Othmar Schoeck et M. Wiget nous fit le plaisir, grâce à sa précieuse discothèque, de l'audition d'une des oeuvres les plus belles parmi les lieder du compositeur.

Entre-temps, les délégués étaient arrivés nombreux déjà à Brunnen. On rencontra des visages connus, mais aussi beaucoup de visages nouveaux. Tous se réjouirent, avec la population de Brunnen-Ingenbohl, du concert prometteur de l'Orchestre de Brunnen. Ce concert fut d'ailleurs la première des cinq surprises musicales dont nous fûmes comblés les 6 et 7 mai.

Le concert eut lieu à 20 h 30 à l'aula de l'Ecole secondaire de Brunnen. En guise de prologue, M. Alfons Boesch souhaita la bienvenue aux délégués de la SFO. Le programme, composé avec beaucoup de doigté et de goût, comprenait le Notturmo No 1 en ut majeur (Hbk II, 25) de Joseph Haydn, le Concerto en la majeur pour violoncelle (op. XIV No 1) de Giovanni Battista Cirri et l'Ouverture (Suite) No 2 en si mineur (BWV 1067) de Jean-Sébastien Bach.

A la demande de Ferdinand IV, roi de Naples, Haydn écrivit, en 1786, cinq concerts et, en 1790, huit Notturmi pour deux vieilles organisées. La vieille organisée était un instrument populaire muni de tuyaux d'orgue et que le roi aimait à toucher. Haydn fit exécuter pour ainsi dire tous les huit Notturmi dans ses concerts à Londres. Il remplaça cependant les vieilles organisées par une flûte et un hautbois et adapta aussi l'orchestre. Le Notturmo No 1 en ut majeur était écrit primitivement pour deux clarinettes, deux cors, deux altos et basse. Haydn chargea les violons des deux parties de clarinettes. La marche du premier mouvement rappelle l'arrivée des musiciens pour la sérénade que l'Orchestre de Brunnen réussit parfaitement bien.

C'est avec une impatience particulière que le nombreux public attendait le concerto en la majeur pour violoncelle de Giovanni Battista Cirri, oeuvre absolument inconnue d'un auteur tombé dans l'oubli. Cirri naquit autour de 1740 — les dates exactes de sa vie ne sont malheureusement pas connues — à Forlì où son père était maître de chapelle de la cathédrale. Giovanni Battista fut un des maîtres issus de la célèbre école bolognese développée par le Padre Giam-battista Martini; il vécut longtemps à Londres au service du Duke of Gloucester, mais retourna finalement en Italie. Cirri était contemporain de Luigi Boccherini et à l'instar de celui-ci excellent violoncelliste. Nous possédons de sa plume des sonates à trois, des trios à cordes, des quatuors, mais surtout des sonates, des duos et des concertos pour violoncelle. L'opus 9 embrasse deux et l'opus 14 six de ces concertos. Celui en la majeur a paru chez Ricordi dans une édition revue par Giorgio Federico Ghedini ce qui est déjà une recommandation. Au point de vue du style, l'affinité entre Cirri et Boccherini est indéniable; cela ressort particulièrement du mouvement lent.

La soliste du concerto était Nina Gamma-Berger. Dans une éloquente introduction au concert du 6 mai, M. Roman Albrecht nous présente la violoncelliste, élève d'Eric Guignard, à Zurich, de Tortelier, de Cassado et de Casals. De nombreux engagements en Suisse et à l'étranger et une activité orchestrale de plusieurs années (entre autres dans l'Orchestre suisse du festival de Lucerne) lui permettent aujourd'hui de bâtir sur une large expérience de son instrument. Madame Gamma étant très occupée en tant qu'épouse d'un médecin et mère de trois enfants, cette expérience lui facilite son activité musicale dans laquelle elle peut, heureusement, compter sur l'appui total de son mari, le docteur en médecine Martin Gamma, à Altdorf, qui est lui-même un violoniste extrêmement doué et passionné et premier violon en chef de l'Orchestre de Brunnen.

Le concerto de Cirri semblait d'ailleurs être écrit expressément pour la soliste. Elle l'interpréta de façon impeccable en savourant l'Adagio cantabile et en maîtrisant grâce à une technique d'archet éblouissante le Tempo di Minuetto plein de finesse et d'élégance. Roman Albrecht avait réduit l'orchestre à cordes accompagnant au minimum afin de lui garantir sa souplesse indispensable.

La Suite No 2 en si mineur de Jean-Sébastien Bach est trop connue dans nos milieux pour que nous entrions dans des détails. On ne se lasse jamais de l'entendre. Chaque fois on est saisi par le début grave et viril de l'ouverture. Dans les tutti, Roman Albrecht fit jouer la partie de flûte par deux flûtistes. L'expérience — manifestement nouvelle pour beaucoup de visiteurs du concert — fut concluante. Lorsque la flûte ne fait que doubler le premier violon, elle est étouffée effectivement par la masse compacte des cordes. Les solos de flûte furent exécutés brillamment par Joseph Dettling, premier flûtiste de l'Orchestre de Brunnen et élève de Jean Poulain, à Zurich. Dans le double de la polonaise, on admira cependant non seulement le soliste mais encore les exécutants de la basse continue (Nina Gamma, violoncelle, et Alfons Boesch, contrebasse). Toute la Suite de Bach fut d'ailleurs interprétée à tous égards de façon tellement convaincante et tout le concert avait procuré un tel plaisir que les applaudissements frénétiques durèrent jusqu'au moment où l'orchestre s'apprêta à jouer, en guise de remerciement, encore une fois la pétillante badinerie.

Après le concert, nous étions conviés à une soirée récréative qui eut lieu à l'Hôtel du Parc. Elle débuta — et ce fut la deuxième surprise musicale — par des chants dans les trois langues du Choeur mixte dirigé par Roman Albrecht, ce chœur n'étant autre chose que la Cécilienne (Chœur d'église) du lieu. Les Romands présents furent particulièrement sensibles au «vigneron» de Carlo Bolter. Puis ce fut en principe la danse entre-coupée toutefois avant minuit par des danses folkloriques présentées par un groupe de danseurs venant de Schönenbuch qui est un hameau de la commune d'Ingenbohl. On admirait beaucoup l'habileté extraordinaire des jeunes gens et les magnifiques costumes des Schwitzoises.

La troisième surprise musicale nous fut ménagée en l'Eglise paroissiale d'Ingenbohl, le dimanche matin. La Cécilienne d'Ingenbohl-Brunnen chanta sous la

direction de Roman Albrecht a cappella une «Missa brevis» de Giovanni Pierluigi da Palestrina et un «Ascendit Deus» de Johann Baptist Hilber. L'éducation sévère du chœur ne trahit non seulement l'excellent pédagogue musical, mais encore le musicien d'église expérimenté à qui la musique polyphonique signifie beaucoup — sinon tout.

A 9 h 25, M. Paul Schenk, vice-président, ouvrit la 47^e assemblée des délégués à l'aula. Dans son allocution d'ouverture, il évoqua aussi la mémoire des défunts et en particulier du président central Walter Aus der Au, disparu si brusquement. Ce fut un saisissant appel aux morts enrichi grâce au concours d'un quatuor vocal de la Cécilienne qui chanta de façon vraiment émouvante la célèbre harmonisation du choral «O Welt [primitivement: Innsbruck], ich muss dich lassen» par Heinrich Isaac (mort en 1517). Ce fut en même temps la quatrième surprise musicale. Elle fut d'autant plus grande que sur les quatre chanteurs trois se révélèrent être des membres de l'orchestre! L'ordre du jour de l'assemblée des délégués fut ensuite liquidé sans accroc et seulement trop vite puisqu'il était épuisé avant l'heure. Pour les détails, nous nous permettons de renvoyer au procès-verbal complet paraissant dans ce numéro.

La nomination et mise à l'honneur des vétérans était encadrée de morceaux de musique exécutés par l'Orchestre de Jeunesse sous la direction de Roman Albrecht. Ce fut la cinquième surprise musicale car la manière dont ces enfants jouèrent, au début, les trois pièces de Georg Friedrich Haendel et, à la fin, les contre-danses de Styrie arrangées par Roman Albrecht, causa une profonde émotion à tous les auditeurs. Ce n'était pas râcler son violon et jouer tant bien que mal, mais interpréter avec intelligence et sensibilité musicales. Et les jeunes jouèrent déjà avec la même discipline que les adultes au concert de la veille. Tous les joueurs d'un même registre observèrent le même coup d'archet et exécutèrent des figures déterminées uniformément au talon, au milieu ou à la pointe. Aucun des enfants n'hésita d'utiliser carrément son archet. Ce fut une audition réconfortante et simultanément un coup d'oeil qui nous remplit d'aise et de foi en l'avenir.

Puis ce fut l'apéritif offert par la maison Dettling et servi au foyer de l'aula. Dernière occasion aussi d'échanger ses impressions sur les expériences des deux journées et de contacter des délégués qu'on n'avait pas encore eu l'occasion de saluer personnellement.

Le banquet officiel servi à l'Hôtel du Parc marqua la fin des belles journées passées à Brunnen. Nous eûmes le grand plaisir d'entendre encore M. le Dr. Theophil F. Wiget, secrétaire du Département de l'Instruction publique du canton de Schwyz, qui nous apporta au nom du landammann M. Ulrich, malheureusement empêché de s'associer à notre manifestation, et de MM. les conseillers communaux Steidinger et Bohnenblust les salutations confédérales et cordiales de l'Etat de Schwyz et de la Commune d'Ingenbohl-Brunnen. Le sympathique orateur nous apprit que le canton de Schwyz possède un fonds culturel qui n'est pas encore suffisamment doté, mais qu'avec l'appui des communes et sous

la puissante impulsion de M. le directeur de musique Roman Albrecht la vie musicale du chef-lieu et de Brunnen se laisse voir. A ne pas oublier non plus le «Urschweizer Kammerensemble» dirigé par le prénommé et le fait que les ensembles musicaux de Brunnen possèdent un président chargé de coordonner le calendrier des manifestations musicales.

M. Paul Frei, le nouveau président central, eut ensuite l'agréable mission de remercier le représentant officiel du canton de Schwyz de sa belle allocution et d'inclure dans ses remerciements aussi MM. les conseillers communaux Steidinger et Bohnenblust (non en dernier lieu pour le café offert par la commune) ainsi que M. Reutener, directeur du syndicat d'initiative (pour sa coopération dans l'organisation et pour la jolie brochure sur Brunnen). Il exprima ensuite la gratitude toute particulière de la SFO à M. le procureur général Alfons Boesch, l'excellent et dynamique président de l'Orchestre de Brunnen. Il eut lieu de remercier de même la maison Dettling pour avoir offert l'apéritif et le kirsch. En souhaitant à tous un heureux retour au foyer et en se recommandant pour une fréquentation nombreuse de l'assemblée des délégués des 4 et 5 mai 1968 à Berne où sera fêté le cinquantenaire de la SFO, le président central leva officiellement l'assemblée de Brunnen.

Tout ce qui nous a été offert à Brunnen au point de vue musical était tellement positif et convaincant que nous en emportons tous un espoir nouveau et de la foi en l'avenir. Nous tenons à féliciter tout particulièrement et à remercier de tout coeur M. Roman Albrecht, directeur de musique, car il n'aura échappé à personne que le niveau élevé de la vie musicale à Brunnen est son mérite. Il est un animateur dans toute l'acception du terme. Par ailleurs, Brunnen ne manque pas de mélomanes passionnés qui entourent leur chef musical et qui l'appuient de toutes leurs forces. Cela aussi est exemplaire. Et maint orchestre serait heureux de posséder un président tel que M. le procureur général Alfons Boesch qui s'y connaît admirablement bien dans les deux parties musicale et administrative. Puisse la chaleureuse sympathie que les délégués de la SFO témoignèrent d'un élan spontané à l'Orchestre de Brunnen, agir encore longtemps et stimuler l'ardeur de tous les musiciens et chanteurs pour qu'ils continuent à travailler assidûment et sérieusement au service du plus noble des arts.

Edouard - M. Fallet - Castelberg

Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

Orchestergesellschaft Affoltern am Albis. Im verflossenen Jahr hatte unser Orchester viel Arbeit zu bewältigen, trat es doch viermal öffentlich auf. Am 19. März umrahmte es mit Werken von Haydn, Beethoven und Léhar die Feier des 75jährigen Bestehens des Samariterversins Birmensdorf. Mit Klängen von Strauß, Lanner und Léhar erfreute es am 23. April die Insassen des Altersheims Lilienberg in Affoltern a. A. Auf Anfrage und Einladung des Männerchores